

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0154/2008

Auskunft erteilt:

Frau Dr. Siemer-Eikermann

Ruf:

492-5358

E-Mail:

Siemer-Eikermann@stadt-
muenster.de

Datum:

26.03.2008

Betrifft

Kinder- und Jugendpsychiatrie:
Stationäre und tagesklinische Versorgung in Münster und anderen Städten und Kreisen in NRW

Beratungsfolge

15.04.2008 Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung
04.06.2008 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Bericht
Bericht

Bericht:

Im Rahmen der zwischen Politik und Verwaltung vereinbarten Gesundheitsberichterstattung berichtet das Gesundheitsamt über die aktuelle stationäre und tagesklinische Versorgung in Münster und anderen Städten und Kreisen in NRW.

1. Allgemeine Versorgungssituation

„Seelische Gesundheit ist notwendige Voraussetzung für eine gute psychosoziale und psychosomatische Entwicklung und stabile Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Ihre Förderung ist damit von hohem gesellschaftlichem Nutzen. Die Prävention und Behandlung körperlicher und seelischer Krankheiten von Kindern und Jugendlichen muss eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe bleiben und weiterhin allen Kindern und Jugendlichen zugänglich sein.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie e. V., Dr. Christa Schaff, Anhörung im Bundestag Juni 2003)

Nach den Ergebnissen wissenschaftlicher epidemiologischer Studien sind mindestens 5 - 6 % aller Kinder und Jugendlichen von dringend behandlungsbedürftigen psychiatrischen Erkrankungen betroffen. Für 15 – 20 % besteht aufgrund von psychischen Störungen fachärztlicher Klärungsbedarf. Obwohl sich die Zahl der niedergelassenen Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie bundesweit zwischen 1996 und 2001 fast verdoppelt hat, bestehen insbesondere in ländlichen Regionen und in den neuen Bundesländern noch große Versorgungslücken. Aktuell werden nur ca. 10 % der behandlungsbedürftigen Kinder und Jugendlichen psychiatrisch und psychotherapeutisch adäquat versorgt. (LWL-Klinik Hamm, Dr. Khalid Murafi, Anhörung im Landtag NRW Januar 2007).

Diagnostik und Therapie der betroffenen Minderjährigen sind an einem ganzheitlich orientierten Versorgungssystem ausgerichtet, das ambulante, teilstationäre und stationäre Dienste der psychosozialen Versorgung sowie die Unterstützung der Familie umfasst. Dabei sollte die Behandlung so ambulant wie möglich erfolgen, damit die Lebens- und Erziehungskontinuität der Kinder und Jugendlichen erhalten bleibt. Zur Verkürzung und Vermeidung einer stationären Behandlung kommt bei ausreichend stabilem sozialem Netz insbesondere der wohnortnahen tagesklinischen Behandlung eine besondere Bedeutung zu. Rund 1/5 aller 5.500 klinischen Behandlungsplätze (Stand 2003) entfällt auf teilstationäre Plätze.

Die Kapazitätsplanung der vollstationären und tagesklinischen Versorgung im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie richtet sich bislang noch nach der „Bettenmessziffer“. Die Ärztekammern sprechen sich dafür aus, dass zukünftig bei der Bedarfsberechnung epidemiologische Studien zur Inzidenz (Krankheitshäufigkeit) und Prävalenz (Krankheitsrate) psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter zugrunde gelegt werden.

2. Versorgungssituation in Münster und Umgebung

Es wurden 21 umliegende Städte und Kreise untersucht. Die Einwohnerzahl bezieht sich auf den Stand am 30.06.2007. Bei den stationären Plätzen wurde eine Relation auf 100.000 Einwohner nicht vorgenommen, weil die Pflichtversorgungskliniken unterschiedlich große Gebiete versorgen und die genauen Zahlen noch nicht vorlagen.

Die Familientagesklinik des Universitätsklinikums Münster (UKM) mit 10 Plätzen nimmt nicht an der regulären Versorgung teil. Dort werden nur Kinder bis 6 Jahre mit deren Bezugspersonen aus einem überregionalen Einzugsgebiet behandelt. Sie wurde deshalb nicht bei der teilstationären Versorgungssituation für Münster berücksichtigt.

Bei den niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie konnte nicht immer sicher festgestellt werden, inwieweit sie auch tatsächlich kinderpsychiatrische Versorgungsaufgaben wahrnehmen. Die Institutsambulanzen an Klinken und Tagesklinken, die in vielen Kommunen zusätzlich in die ambulante Diagnostik und Therapie eingebunden sind, wurden nicht gesondert aufgeführt.

Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung in Münster und Umgebung

(Zahlen in Klammern = Planungszahlen)

Städte und Kreise	Einwohner Stand 30.06.2007	Pflichtversorgung (Träger)	Kliniken vollstationäre Plätze	Tageskliniken			Niedergel. KJP
				Plätze	Pro 100.000 Einw.	Träger	
Bielefeld	324.938	Klinikum Lippe; Bad Salzuflen		11	3,4		4 1,2
Herford Kreis	253.524	Klinikum Lippe; Bad Salzuflen	36	10	3,9	s. links	1 0,4
Lippe Kreis	358.426	Klinikum Lippe; Bad Salzuflen		8	2,2		2 0,6
Minden-Lübbecke Kreis	320.213	Klinikum Lippe; Bad Salzuflen		11	3,4		2 0,6
Bochum	382.195	St. Josefs-Hospital; Bochum	37	18	4,7	s. links	5 1,3
Borken Kreis	369.886	LWL-Klinik; Marl		12	3,2		1 0,3
Bottrop	118.809	LWL-Klinik; Marl	129 (119)	(20)	(16,8)	(Marien.)	2 1,7
Coesfeld Kreis	221.467	LWL-Klinik; Marl		12	5,4		3 1,4
Herne	169.207	LWL-Klinik; Marl		12	7,1		2 1,2
Recklinghausen Kreis	641.646	LWL-Klinik; Marl		12	>3,4	s. links	8 1,2
		Vestische Kinderklinik; Datteln		10			
Dortmund	587.137	Elisabeth-Klinik; Dortmund	35	9	1,5	s. links	4 0,7
Ennepe-Ruhr-Kreis	339.492	Gemeinschafts Krankenhaus; Herdecke		8	2,4	s. links	5 1,5
Hagen	194.806	Gemeinschafts Krankenhaus; Herdecke	38	---	---	---	1 0,5
Gütersloh Kreis	354.343	LWL-Klinik Westf. Institut; Hamm		12	3,4	s. links	2 0,6
Hamm	183.278	LWL-Klinik Westf. Institut; Hamm	110	12	6,5		2 1,1
Warendorf Kreis	282.185	LWL-Klinik; Westf. Institut Hamm		---	---	---	6 2,1
Hochsauerlandkreis	274.704	LWL-Klinik; Marsberg		10	3,6	s. links	2 0,7
Paderborn Kreis	299.108	LWL-Klinik; Marsberg	54 (53)	10	3,3		1 0,3
Münster	271.927	Universitätsklinik UKM; KJP Universitätskinderklinik UKM	30 -16-	(10 F) ---	--- ---	--- ---	9 3,3
Steinfurt Kreis	444.644	Universitätsklinik UKM; Münster	24 (30)	12(18)	2,7(4,0)	(Matthias.)	7 1,6
Olpe Kreis	141.243	Märkische Kliniken; Lüdenscheid		---	---	---	---

Quellen:

- *Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand 30.06.2007
- *Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales NRW, Krankenhausdatenbank
- *Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Arztverzeichnis
- *Psychiatriekordinatorinnen und -koordinatoren, Abfrage vom 12.11.2007

Stadt Münster, Gesundheitsamt
Dr. Annette Siemer-Eikelmann
26.03.2008

Auswertung:

Stationärer Bereich:

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Münster (UKM) versorgt mit z. Zt. 30 vollstationären Betten die Stadt Münster und den Kreis Steinfurt mit einer Einwohnerzahl von 716.571. Auf den 16 Therapieplätzen der Psychosomatischen Abteilung der Kinderklinik des UKM werden auch Diagnosen aus dem Spektrum der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt. Die Abteilung ist aber nicht an der Pflichtversorgung beteiligt.

Teilstationärer Bereich:

Es gibt in fast allen umliegenden Kreisen und Städten kinder- und jugendpsychiatrische Tageskliniken, die in die Versorgung der psychisch kranken Kinder und Jugendlichen eingebunden sind. Nur in Hagen, Münster und Warendorf gibt es keine Tagesklinik für junge Patienten bis zum 18. Lebensjahr.

Insgesamt gibt es 32 Tageskliniken in NRW

Ambulanter Bereich:

Die ambulante fachärztliche Versorgung ist in Münster gewährleistet. Sie ist mit 3,3 Ärzten pro 100.000 Einwohner deutlich höher als in den anderen Kommunen (0 bis 2,1 pro 100.000 Einwohner). Die Institutsambulanz des UKM ist zusätzlich in die ambulante Diagnostik und Therapie eingebunden.

3. Aktuelle Planung für Münster

Der Bericht der staatlichen Besuchskommission nach § 23 PsychKG NRW vom 10.11.2007 bescheinigt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM, dass „sie zeitgemäß nach sachkompetenten Regeln sorgfältig, verantwortlich und übersichtlich geführt wird“.

Es wurde darauf hingewiesen, dass mit Inbetriebnahme der geschützten Station 2006 die akute psychiatrische Notfallversorgung der betroffenen Kinder und Jugendlichen aus Münster und Steinfurt übernommen wurde. Für eine kinder- und jugendpsychiatrische Vollversorgung reichten die Betten der Klinik aber bei weitem nicht aus. Die Wartezeit auf einen stationären Therapieplatz betrage 9 Monate bei weiter steigenden Fallzahlen.

Die immer noch gültige Messziffer in NRW beträgt 6 Betten pro 100.000 Einwohner. Diese beinhaltet stationäre und teilstationäre Plätze. Nur in Ausnahmefällen beträgt die Ziffer 8 Betten pro 100.000 Einwohner. Die Stadt Münster und der Kreis Steinfurt haben zusammen demnach einen Bedarf von 43 Betten: zu den bisherigen 30 vollstationären Betten werden rechnerisch die 10 Plätze der Familientagesklinik für Kinder unter 6 Jahren des Universitätsklinikums hinzugezählt.

Das UKM hat eine Erweiterung der Tagesklinik für Münsteraner Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren beantragt. Ferner liegen Anträge des UKM und des Matthias-Hospitals Rheine zur Erweiterung der teilstationären Plätze im Kreis Steinfurt vor.

Das Planungsverfahren für weitere kinderpsychiatrische stationäre und teilstationäre Behandlungsplätze an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM wurde 2003 eingeleitet.

Die zwischenzeitlich ins „Stocken“ geratenen Verhandlungen zwischen den Krankenkassenverbänden und dem Universitätsklinikum sind wieder aufgenommen worden. Sobald ein Ergebnis vorliegt, wird die Bezirksregierung gegenüber dem Ministerium eine Bewertung vornehmen und die Gesundheitskonferenz sowie die Untere Gesundheitsbehörde in Münster informieren. Die Stadt Münster kann dazu Stellung nehmen. Aus Sicht der Be-

zirksregierung ist bei der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM eine „moderate“ Aufstockung der Plätze und zwar eine vollstationäre Erweiterung und Einrichtung einer Tagesklinik für Minderjährige zwischen 6 und 18 Jahren, vertretbar.

4. Bewertung aus kommunaler Sicht

Notfallversorgung:

Die kinder- und jugendpsychiatrische Notfallversorgung der Münsteraner Kinder und Jugendlichen mit störungsbedingter Selbst- und/oder Fremdgefährdung ist seit Oktober 2006 zufriedenstellend. Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM konnte die meisten betroffenen Minderjährigen auf ihrer Intensivstation aufnehmen, 10 Mädchen und Jungen mussten 2007 aus Kapazitätsgründen an andere Kliniken weitergeleitet werden.

Stationärer Bereich:

Für die stationären Behandlungen von Kindern und Jugendlichen auf den offenen Stationen der Klinik des UKM gibt es eindeutig zu wenig Plätze. Es bestehen lange Wartezeiten (mindestens 6 Monate), die für psychisch schwer belastete Mädchen und Jungen nicht tolerabel sind. Die Familien werden deshalb auch an andere Kliniken verwiesen, (Marl-Sinsen, Hamm, Datteln, Bochum), die aber auch nicht immer schneller aufnehmen können und vorrangig ihr Versorgungsgebiet berücksichtigen müssen.

Im stationären Bereich wird deshalb in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM ein höherer Bettenbedarf gesehen.

Teilstationärer Bereich:

Eine psychiatrische Tagesklinik für Mädchen und Jungen bis zum 18. Lebensjahr ist ein unverzichtbarer Baustein der Vollversorgung. Deshalb gibt es in den meisten Kommunen (17 von 21 Kreisen und Städten) inzwischen teilstationäre Einrichtungen (2,7 bis 7,1 Plätze pro 100.000 Einwohner). Auch der Kreis Steinfurt, für den die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM neben Münster die Pflichtversorgung übernommen hat, betreibt eine Tagesklinik mit 12 Plätzen (Erweiterung auf 18 beantragt).

Für Münster wird dringend eine Tagesklinik für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr benötigt. Hierauf hatte die Gesundheitskonferenz bereits 2001 in ihren Handlungsempfehlungen hingewiesen.

Die Familientagesklinik mit 10 Plätzen nimmt nicht an der regulären Versorgung teil (nur Kinder bis 6 Jahre mit deren Bezugspersonen, überregionale Inanspruchnahme). Sie kann deshalb nicht bei der teilstationären Versorgungssituation für Münster berücksichtigt werden.

Ambulanter Bereich:

Die wohnortnahe ambulante Versorgung ist in Münster verglichen mit anderen Städten und Kreisen zufriedenstellend. Keine andere untersuchte Kommune hat mehr Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie pro 100.000 Einwohner. Trotzdem gibt es in Münster noch immer längere Wartezeiten für einen Behandlungsplatz (2-6 Monate), nur bei Notfällen ist eine unmittelbare Versorgung der betroffenen Mädchen und Jungen sichergestellt. Die Wartezeiten in der Institutsambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM sind in der Regel kürzer.

Es gibt kommunal keine Daten darüber, ob und in welchem Ausmaß die Fachärzte in Münster auch die unterversorgten ländlichen Regionen des Münsterlandes mitversorgen.

5. Schlussbemerkung

Die Einrichtung einer Tagesklinik in Münster für psychiatrisch behandlungsbedürftige Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren an der Klinik für Kinder- und Jugendpsy-

chiarie des UKM ist dringend und hat Vorrang. Es wird ein Bedarf von mindestens 12 teilstationären Plätzen (4,4 Plätze pro 100.000 Einwohner) gesehen.

Darüber hinaus benötigt die Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKM zusätzliche vollstationäre Behandlungsplätze.

Da die Krankenkassenverbände die Verhandlungen mit dem Klinikum wieder aufgenommen haben, ist aus fachlicher Sicht angezeigt, die dringenden Anliegen der Stadt Münster den Verhandlungspartnern, dies sind die Leitung der Universitätsklinik und die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen in Westfalen-Lippe, schriftlich mitzuteilen und die rasche Vorlage eines Planungskonzeptes anzuregen.

In Vertretung

gez.
Thomas Paal
Stadtrat